St. Peters Bote

Herausgegeben von den Benediktinern der St. Peters-Abtei zu Münster, Saskatchewan, Canada.

Preis für Canada $2.00 das Jahr; für die Ver. Staaten und das Ausland $2.50. Das Abonnement ist vorauszubezahlen.

Wegen Anzeigeraten wende man sich an die Redaktion.

Anzeigen, Korrespondenzen usw., sollen spätestens am Montag eintreffen. Adresse: St. Peter's Bote, Muenster, Sask., Canada.

1931 Kirchenkalender 1931

Juni	Juli	August
1 M Eneco, Abt	1 M Theobald, Bek.	1 S Felix, M.
2 D Eugen, P.	2 D Mariä Heimsuchung	2 S Alphons, B. Kchl.
3 M Klotilde, Kgin.	3 F Hyazinth, M.	3 M Hermelius, M.
4 D Fronleichnamsfest	4 S Ulrich, B.	4 D Joh. B. Vianney, Bek.
5 F Bonifatius, B. M.	5 S Philomena, J.	5 M Oswald, Kg.
6 S Norbert, B. Ordst.	6 M Dominika, J. M.	6 D Verklärung Christi
7 S Paulus, B. M.	7 D Willibald, B.	7 F Kajetan, Ordst.
8 M Wilhelm, B.	8 M Elisabeth, Kgin.	8 S Severus, Bek.
9 D Kolumba, Abt	9 D Anatolia, J. M.	9 S Romanus, M.
10 M Margareta, Kgin.	10 F Amelberga, J.	10 M Laurentius, M.
11 D Barnabas, Ap.	11 S Pius, P. M.	11 D Susanna, J. M.
12 F Herz-Jesu-Fest	12 S Joh. Gualbert, Abt	12 M Klara, J.
13 S Antonius, Bek.	13 M Anaklet, P. M.	13 D Radegundis, Kgin.
14 S Basilius, B. Kchl.	14 D Bonaventura, B. Kchl.	14 F Athanasia, Ww. Vigil
15 M Vitus, M.	15 M Heinrich, Kaiser	15 S Mariä Himmelfahrt
16 D Lutgard, J.	16 D Skapuliorfest	16 S Rochus, Bek.
17 M Gundulph, B.	17 F Alexius, Bek.	17 M Myro, M.
18 D Ephrem, Bek. Kchl.	18 S Friedrich, B. M.	18 D Helena, Kaiserin
19 F Romuald, Abt	19 S Vinzenz v. Paul, Bek.	19 M Joh. Eudes, Bek.
20 S Florentina, J.	20 M Margaretha, J. M.	20 D Bernhard. Bek. Kchl.
21 S Aloysius, Bek.	21 D Praxedes, J.	21 F Anastasius, M.
22 M Alban, M.	22 M Maria Magdalena	22 S Timotheus, M.
23 D Agrippina, J. M.	23 D Liborius, B.	23 S Klaudius, M.
24 M Johannes d. Täufer	24 F Christina, J. M.	24 M Bartholomäus, Ap
25 D Febronia, J. M.	25 S Jacobus, Ap.	25 D Ludwig, Kg.
26 F Joh. & Paulus, M.	26 S Anna, Mutter Mariä	26 M Zephyrin, P. M.
27 S Ladislaus, Kg.	27 M Anthusa, J. M.	27 D Euthalia, J. M.
28 S Leo II., P.	28 D Samson, B.	28 F Augustin B. Kchl.
29 M Peter & Paul, Ap.	29 M Martha, J.	29 S Kandida, J. M.
30 D Basilides, M.	30 D Maxima, J. M.	30 S Rosa v. Lima, J.
	31 F Ignatius, Ordst.	31 M Aidan, B.

Gebotene Fastage

Quatembertage: 25. 27. 28. Februar
27. 29. 30. Mai
16. 18. 19. September
16. 18. 19. Dezember

Vierzigtätige Fasten: 18. Februar bis 4. April
Vigil von Pfingsten: 23. Mai
Vigil von Mariä Himmelfahrt: 14. August
Vigil von Allerheiligen: 31. Oktober
Vigil von Weihnachten; 24. Dezember

Gebotene Feiertage.

Fest der Himmelfahrt Christi, Donnerstag, 14. Mai
Mariä Himmelfahrt, Samstag, 15. August
Fest Allerheiligen, Sonntag, 1. November
Fest der Unbefl. Empfängnis Mariä, Dienstag, 8. Dezember
Weihnachtsfest, Freitag, 25. Dezember
Fest der Beschneidung des Herrn, Neujahr, Donnerstag, 1. Januar
Fest der Hl. Drei Könige, Dienstag, 6. Januar

Anmerkung: Mariä Himmelfahrt, 15. August, ist in Canada kein gebotener Feiertag. Die kirchliche Feier ist auf den folgenden Sonntag, den 16. August, verlegt; der Vigilfasttag wird dieses Jahr am 14. August gehalten. Das Fest der Hl. Drei Könige ist in den Ver. Staaten kein gebotener Feiertag.

Apostolatspresse oder Geschäftspresse?

(Fortsetzung von Seite 1)

sönliche Privatsache in den Hintergrund drängt, ist das Geschäft zum rein industriellen Getriebe geworden, dessen Ziel hauptsächlich die Bereicherung der Unternehmer und Kapitalisten ist.

Die Presse ist auch ziemlich allgemein zum industriellen Geschäft geworden. Es handelt sich bei ihr auch um finanziellen Erfolg. Sie schreibt, daß sie dem „öffentlichen Interesse" dienen will. Der Sinn dieser Worte ist aber genau wie folgt: die leichtfertige Neugierde der Leser befriedigen und so einen möglichst großen Leserkreis erobern. So wird die Information zum Hauptteil ausgedehnt, und nichts Sensationelles wird vergessen, kein Verbrechen, kein Mord, kein Diebstahl, keine Ehescheidung, keine Unterschlagung, keine Rauferei, keine Autounfälle usw. nicht einmal das lächerliche, wie der „Selbstmord" eines Hundes. Das alles schmeichelt der leidenschaftlich romantischen Empfindungssucht der Welt. Damit ist das Blatt aktuell.

Es muß blumenreiche Nekrologe und mord- und tränenreiche Romane aus einer geistlosen Feder bringen. Es muß so gut wie möglich einem sensationellen Kinotheater ähnlich sein, dann wird es populär. Es muß mit den Instinkten der modernen Welt übereinstimmen. Kurzum, es muß zeitgemäß sein! Die heutige Menschheit ist eben ganz im Erdenstaube versunken. Die weltliche Presse, anstatt sie aus diesem Staube zu heben, versenkt sie noch mehr darein. Wir glauben, mit all diesen litaneiartigen, sensationellen Spalten unserer lieben Zeitungsmänner hätte Moses die gesamte Judenschar um keine Elle von den ägyptischen Fleischtöpfen und Zwiebeln weggeholt.

Die sogenannten Leitartikel dürfen nur kurz sein und den Geist der Leser so wenig wie möglich in Anspruch nehmen. Belehrende Abhandlungen gelten eben nicht als zeitgemäß. Nur keine Predigt; die Sonntagspredigt ist ja schon des Guten zu viel. In anderen Worten, nur kein Apostolat, das zieht nicht mehr. Eine Zeitung muß doch ziehen, und um zu ziehen, muß sie sich eben mit vollständigen Opportunismus den Lesern anpassen. Das Zeitungsgeschäft ist wie ein Modegeschäft, es muß sich dem allgemeinen Geschmack unterziehen. Bei uns in Amerika, im Land der Geschäfte, des Industrialismus und der Vermaterialisierung, werden die Leitartikel, die sogenannten „Editorials" auf die letzte Seite der Zeitung gedruckt. Das ist geschäftliches Verständnis: die Sache des Geistes an die letzte Stelle. Wir steuern auch diesem „Fortschritt" zu.

Es gibt wohl noch katholische Zeitungen, ja sogar noch einige weltliche Zeitungen, welche die Leitartikel noch auf erster Seite haben. Aber in diesen behandeln sie vielfach auch nur sensationelle Dinge und parteipolitische Fragen. Das Parteigehader füllt die meisten Spalten aus. Tatsächlich handelt es sich oft dabei um Weltanschauung und Lebensauffassung. Aber das Prinzipielle fehlt. Aus zwei Gründen: erstens, weil das Prinzipielle selten im Belange der Zeitungsschreiber ist, die auch machtlos im Ideenwirrwarr zappeln, und zweitens, weil eben das Prinzipielle nicht zieht. Es zieht ja meistens nicht einmal unter den Führern, unter denen die Parteipresse steht. Die heutige Presse, auch in ihrem ernstesten Teile ist meistens nur eine Geschwätzpresse. Sie unterhält, aber sie belehrt nicht. Gelegentlich bringt sie sogar Losungen und Parolen, hinter welchen ein Kuhhandel mit falschen Theorien steckt. Auch auf diese Weise kann man Geschäfte machen und irgend einem Gönner schmeicheln.

Nun zur Sache. Die heutige Geschäftspresse und die Apostolatspresse gehen verschiedene Wege. Die Apostolatspresse ist für die Geschäftspresse ein beständiger Vorwurf: denn Erziehung ist Pflicht der Presse. Man erzieht aber das Volk mit Prinzipien. Das übrige mag ihm zur Kurzweil dienen, es dient aber nicht zur geistigen und moralischen Bildung. Darum so viele Zeitungen, ohne daß etwas Gründliches erreicht wird. Nicht einmal die Parteifront vermögen sie unversehrt zu bewahren. Prinzipien müssen verkündet werden, die katholische Weltanschauung muß erklärt werden, das Apostolat muß durch Wort und Tat geübt werden. Katholische Aktion, der Ruf des Papstes, ist der Ruf der göttlichen Vorsehung. Wir haben ihn zu unserer Losung gemacht. Der St. Peters Bote will ein Apostolatsblatt sein!

Wir werden kein durch und durch katholisch gesinntes Volk haben, solange der Geist der Katholiken durch die Nachrichten und die Meinungen der nichtkatholischen Presse beeinflußt wird. Die gegenwärtige Zeit ist voller Gefahren für die Herzen und die Seelen der Menschen. Das Gemüt der Katholiken ist nicht genügend gefeit gegen die Erschütterung. Deshalb will der St. Peters Bote das bedrohte Volk beschützen und die Gläubigen dem Strom der Zeitirrtümer entreißen. Heute bedarf es der Unterstützung und des heilbringenden Einflusses der katholischen Wahrheit gegenüber den sensationellen Nachrichten und Meinungen, die aus der heidnischen Lebensauffassung hervorgehen.

Wir wollen eine Presse sein, die sich nicht von den Stimmen der Zeit beeinflussen, sondern von den Stimmen der Ewigkeit sich leiten läßt, die die unabänderlichen Prinzipien der Wahrheit und des Rechtes der Gerechtigkeit und der Liebe mit überzeugender Wucht vertritt, die zwar ein kleiner David gegenüber dem Riesen Goliath, der modernheidnischen Presse und ihren Millionenauflagen ist, aber den Stein der göttlichen Wahrheit besitzt und ihn an die hohle Stirne des Riesen schleudert. Wir wollen im Kampf gegen die moderne Finsternis die Fackel der Wahrheit vorantragen. Wir wollen unser Volk vor der Fäulnis, die geistigen Belange vor der Zersetzung bewahren. Wir scheren uns keinen Pfifferling um das Urteil der Leute, um die stolze Kritik der Verweltlichten, sondern wir richten uns einzig nach dem Urteil Gottes. Der St. Peters Bote will ein Organ sein, das seine Leser die Welt und die Zeitläufe durch die Augen Gottes betrachten und beurteilen läßt. Wir wollen keine Geschäftspresse, sondern eine Apostolatspresse sein!

(Schluß folgt)

Rundschreiben
des Heiligen Vaters Pius XI.

(Fortsetzung von Seite 1)

ener Erfüllung ihrer Hirtenpflicht, sich vor allem der Armen und Hilflosen anzunehmen.

Desgleichen taten so viele Bischöfe, die sich unermüdlich angelegen sein ließen, diese Lehre auszulegen, in ihr Verständnis einzuführen und die Anwendung auf die örtlich verschiedenen Verhältnisse zu geben, nach dem Sinn und nach den Weisungen des Heiligen Stuhles.

Kein Wunder denn, daß unter Führung und Leitung der Kirche eine große Zahl gelehrter Männer aus dem Priester- und Laienstande den zeitgemäßen Ausbau der Gesellschafts- und Wirtschaftswissenschaft entschlossen in Angriff nahm, wobei sie vor allem das Bestreben leitete, der ewig alten und ewig jungen, stets unwandelbaren Kirchenlehre die Heilmittel für die immer wechselnden Zeitbedürfnisse zu entnehmen.

So entstand im Lichte und unter der Wegleite des Leoninischen Rundschreibens wirklich eine katholische Gesellschaftswissenschaft, deren weiteren Ausgestaltung und Bereicherung mit unverdrossener Hingabe jene erlesenen Männer obliegen, denen Wir den Ehrennamen „Helfer der Kirche" gaben. Auch sie vergraben ihre Wissenschaft nicht, sondern stellen sie hinein in den Lärm und Kampf des Tages. Beispielsber nennen Wir nur: mit ebenso großem Nutzen wie Zulauf veranstaltete Lehrgänge an katholischen Universitäten, Akademien, Seminarien; soziale Tagungen und „Wochen" in großer Zahl und mit schönen Erfolgen; Studienvereinigungen; endlich zweckentsprechende, gediegene Schriften aller Art für die verschiedensten Leserkreise.

Doch damit sind die Auswirkungen des päpstlichen Schriftstücks noch keineswegs erschöpft. Allmählich und unauffällig gewann die Lehre des Rundschreibens Rerum novarum Einfluß auch in solchen Kreisen, die von der kirchlichen Einheit getrennt die Oberhoheit der Kirche nicht anerkannten. In der Tat sind die katholischen Sozialprinzipien mit der Zeit Gemeingut des Menschengeschlechts geworden. So haben wir die Freude, die ewigen Wahrheiten, die Unser glorreicher Vorgänger hoheitsvoll verkündet hatte, nicht bloß in nichtkatholischen Zeitschriften und Büchern, sondern auch in den gesetzgebenden Körperschaften und in Gerichtsverhandlungen immer wieder anrufen und verfechten zu hören.

Ja, als nach dem Weltkriege die Staatsmänner der führenden Mächte den Frieden auf eine grundlegende Neuschaffung der gesellschaftlichen Verhältnisse gründen wollten, erwiesen sich mehrere der zu einer gerechten und billigen Regelung des Arbeitsverhältnisses aufgestellten Leitsätze so auffallend mit den Lehren und Weisungen Leos XIII. in Uebereinstimmung, daß sie geradezu mit bewußter Absicht aus diesen als ihrer Quelle abgeleitet erscheinen möchten. Fürwahr, das Rundschreiben Rerum novarum ist eine Urkunde, denkwürdig für alle Zeiten, wirklich nach dem Worte des Isaia ein „ragendes Wahrzeichen für die Völker".

Anwendung

Während nun in weiterer Ausstrahlung der wissenschaftlichen Forschungsarbeit die Kenntnis der Lehre Leos XIII. in die weitesten Kreise drang, blieb auch die nutzbare Anwendung nicht zurück. Ganz besonders galt diese im Geiste tätigen Wohlwollens mit Eifer aufgenommene Arbeit der Emporführung jener Klasse der menschlichen Gesellschaft, die, obwohl im Zuge der neuzeitlichen wirtschaftlichen Entwicklung an Zahl ungeheuer angewachsen, dennoch ihre rechte Eingliederung in diese Gesellschaft und daher auch die ihr gebührende Achtung und Wertung noch nicht gefunden hatte, nämlich der Arbeiterklasse.

Unverzüglich lud der Klerus, den Bischöfen nacheifernd, zu seinen sonstigen Seelsorgspflichten auch noch ein gewaltiges Maß volksbildnerischer und volkserzieherischer Arbeit auf seine Schulter, eine Arbeit, die sich gerade seelsorglich als überaus dankbar erwies. Die in beharrlich aufgewandter Mühe erreichte Durchbildung und Durchdringung der Arbeiterschaft mit christlichem Geiste trug überdies in besonderem Maße dazu bei, den christlichen Arbeitern das wahre Bewußtsein ihres Wertes und ihrer Würde zu geben und sie instandzusetzen, in klarer Erkenntnis ihrer besonderen Rechte und Pflichten in Ehren und Treuen mit Erfolg den Weg sozialen und ökonomischen Aufstiegen zu beschreiten, ja auf diesem Wege sich selbst in Führung zu setzen.

Der nächste Schritt galt der umfassenderen Sicherung einer gehobeneren Lebenshaltung. Nicht allein, daß Wohlfahrtseinrichtungen und Wohltätigkeitsanstalten in Befolgung des päpstlichen Aufrufs in großer Zahl und Mannigfaltigkeit entstanden. Dazu kommt das aufblühende Vereinigungswesen: allerorts bildeten sich Tag für Tag zu wechselseitiger Nächstenhilfe und Selbsthilfe Vereinigungen der Arbeiter, der Handwerker, des Landvolkes, der Lohn- und Gehaltsempfänger aller Kategorien — stets an der Hand der Kirche, sehr oft unter priesterlicher Initiative.

2. Staat

Zum zweiten: Die Staatsgewalt betreffend, setzte sich Leo XIII. über die von der liberalen Staatslehre aufgerichteten Schranken kurzerhand hinweg. Dieser Staatsauffassung, die im Staat nur den Wächter der Rechtsordnung erblikken will, setzte Leo unbeirrt die Lehre vom Rechts- und Wohlfahrtsstaat entgegen: durch richtige Gestaltung der gesamten gesetzlichen und sachlichen Einrichtungen müßten allgemeine Wohlfahrt wie auch Wohlfahrt der einzelnen als natürliches Ergebnis der Verfassung und Veranstaltlichung des Staates sich einstellen. Der Initiative des einzelnen Staatsbürgers und der Familie sei gewiß der gebührende Spielraum zu lassen; dieser finde aber seine Grenze am Gemeinwohl und am Rechte anderer. Der Staatsgewalt obliege der machtvolle Schutz des Gesamtvolkes und aller seiner Glieder; bei der Erfüllung dieser seiner Rechtsschutzaufgabe habe der Staat in besonderer Weise auf die Rechte der Schwachen und Mittellosen Bedacht zu nehmen. „Bedürfen doch die besitzenden Kreise, selber stark genug, sich zu schützen, weniger des staatlichen Schutzes; die Masse der Enterbten dagegen, aller eigenen Hilfsmittel entblößt, sieht sich ganz auf die Hilfe des Staates angewiesen. Der Lohnarbeiterschaft, dieser Hauptmasse der Enterbten, schuldet der Staat daher ein ganz besonderes Maß von Obsorge und Fürsorge."

(Fortsetzung folgt)

Sig Skagfield
der isländische Tenor
welcher Freitag am 26. Juni in Humboldt ein Konzert geben wird.

Wochenrundschau

(Fortsetzung von Seite 1)

Botschaft des Präsidenten Hoover erholte sich die Börse sichtlich.

London, England, 19. Juni. — Obwohl die Nachricht von der Botschaft Hoovers zu spät eingetroffen ist, um die Wirkung beurteilen zu können, wurde bereits auf die weitreichende Bedeutung derselben hingewiesen.

Washington, 22. Juni. — Von der Antwort Frankreichs hängt es ab, ob das Angebot der Ver. Staaten, die Kriegsschulden und Reparationen auf ein Jahr zu suspendieren, angenommen wird. Großbritannien sympathisiert mit dem Plan, Deutschland begrüßt ihn. Republikaner und Demokraten werden die Vorlage im Congreß durchgehen lassen. Eine günstige Wirkung auf die ganze Welt ist zu erwarten.

Berlin, Deutsches Reich, 21. Juni. — Die Reichsdeutsche Regierung sandte heute ihre offizielle Annahmeerklärung zu den Vorschlägen Präsident Hoovers ab, wonach sämtliche zwischenstaatliche Schulden auf ein Jahr suspendiert werden sollen.

Ottawa, 22. Juni. — Canada würde im Falle der Annahme der Vorschläge Hoovers im Jahre $4 000 000 verlieren. Ebenso dürften ungefähr $1 290 000 an Zahlungen Griechenlands und Rumäniens für Canada verloren gehen.

Mezin, Frankreich, 22. Juni. — Der ehemalige Präsident von Frankreich, Armand Fallieres, der von 1906 bis 1913 amtierte, ist plötzlich im Alter von 90 Jahren gestorben.

Cork, Irischer Freistaat, 22. Juni. — Das U-Boot Nautilus unter Kommando Sir Hubert Wilkins ist im Außenhafen diesen Morgen von U. S. S. Wyoming eingeschleppt worden. Der Nautilus hatte eine 17tägige entsetzliche Fahrt über den Atlantik hinter sich. Einer der Motore war unbrauchbar geworden und die Batterien rannen aus. 1000 Meilen vor dem Bestimmungshafen mußte das Schlachtschiff Wyoming den Nautilus ins Schlepptau nehmen, dem der Sturm die Brücke und das Periskop weggeschwemmt hatte.

Winnipeg, 22. Juni. — Infolge der günstigen Beurteilung der Aktion Hoovers gingen auf der hiesigen Börse die Getreidepreise scharf in die Höhe.

Wareham, Dorset, England, 23. Juni.—Bei einer Explosion der Marine Pulverfabrik zu Walton Health wurden drei Personen getötet, acht andere dürften zerrissen worden sein. Die Explosion erfolgte in der Nitro - Glyzerin Abteilung und die Detonation war meilenweit zu hören. Zwei Meilen vom Schauplatz der Katastrophe wurde ein Mann vom Stuhl geschleudert. Blutroter Rauch stieg zum Himmel, der durch das Bersten eines Behälters mit Schwefelaceton entstanden war. Mehrere Gebäude fielen der Explosion zum Opfer.

St. John, N. B., 22. Juni. — Ein verheerendes Feuer wütete heute am westlichen Meeresufer der Stadt. Der Hafen bot in der Nacht eine Szene der Verwüstung infolge der Menge von Ruinen. Der Schaden wird auf etwa $10 000 000 geschätzt. Man befürchtet, daß Norman Herring, ein Buchhalter der Canadian Banana Company, bei dem Versuche, wichtige Papiere zu retten, in den Flammen umgekommen sei. Drei städtische Feuerwehrleute erlitten Brandwunden, doch setzten sie ihre Arbeit fort.

Paris, Frankreich, 23. Juni. — Frankreich wird seine Antwort auf die Vorschläge Präsident Hoovers nicht vor morgen geben. Das französische Kabinett konnte sich über die Textierung nicht einigen, weshalb für morgen eine Sondersitzung einberufen wurde.

Wellington, New Zealand, 23. Juni. — Ein Erdstoß von längerer Dauer bedrohte heute Wairosa, Nuhaka und Morsre und richtete geringen Schaden an Gebäuden an.

UNTERSTUETZT DIE GESCHAEFTSLEUTE DIE HIER ANZEIGEN!